

Imst, Oktober 2012

Zur Deckung der Unkosten jährlich EUR 5,-

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

50 Jahre 2. Vatikanisches Konzil (1962-1965)

Ein mutiger Schritt

„Vor Bewegung zitternd, aber zugleich mit demütiger Entschlossenheit kündigte Papst Johannes XXIII. am 25. Jänner 1959 ein Konzil an.“ So wird berichtet. Johannes XXIII. galt ja als „Übergangspapst“, sprich: Verlegenheitspapst. Der damals 77-jährige Papst war sich dessen wohl bewusst. Aber er wurde zu einem Übergangspapst der besonderen Art. Ihm ging es um eine Erneuerung („Aggiornamento“) der Kirche für die Welt von heute. Das Konzil sollte sozusagen ein Fenster auf tun.

Nach intensiven Vorbereitungen wurde das 2. Vatikanische Konzil am 11. Oktober 1962 in Rom feierlich eröffnet. Bischöfe und Theologen aus der ganzen Welt waren in Rom. Auch Vertreter anderer christlicher Kirchen nahmen als Beobachter teil. Am 8. Dezember 1965 wurde dieses Konzil unter Papst Paul VI. feierlich abgeschlossen.

Viele wertvolle Neuerungen

Vieles in der Kirche, was uns heute so selbstverständlich ist, geht auf dieses Konzil zurück:

* Aufwertung der Laien, ihre Mitverantwortung in der Kirche.

* Aufwertung des Wortgottesdienstes bei der hl. Messe. Feier der Liturgie in der jeweiligen Volkssprache, Einführung der 3 Lesejahre. So kommen bei der Messfeier viel mehr Bibelstellen zur Sprache.

* Volksaltar: Er drückt die Gemeinschaft in Christus zwischen Gläubigen und Priester aus. Ehrendienste der Laien als LektorInnen und KommunionhelferInnen. Früher undenkbar.

* Bischöfe sollten ihre Diözesen wieder selbständiger leiten können.

* Wiedereinführung des Diakonatsdienstes.

* Verhältnis zu den anderen christlichen Kirchen: Blickte man bisher wie gebannt auf das Trennende, so ermutigt das Konzil, mehr auf das Gemeinsame zu

schauen. Das ist nicht wenig!

* Verhältnis zum Judentum: Man besann sich neu darauf, dass das Christentum seine Wurzeln im Judentum hat. Das Einbinden des Alten Testaments in Gebet und Liturgie will dies unterstreichen.

* Verhältnis zu nichtchristlichen Religionen: Man bezeichnet sie nicht mehr als (arme) Heiden. Auch sie verdienen Respekt. Denn auch sie sind in der Frage und Suche nach Gott unterwegs. Immer wieder suchen die Päpste den Dialog mit Vertretern anderer Religionen. Das heißt nicht, dass wir als Christen und Christinnen die Überzeugung, den rechten Glauben zu haben, aufgeben würden.

Meine Aufzählung hier ist gewiss nicht vollständig. Nach Abschluss des Konzils ging man in den Diözesen daran zu überlegen, wie die Beschlüsse des Konzils im eigenen Kirchengebiet umgesetzt werden könnten und sollten. Vieles geschah.

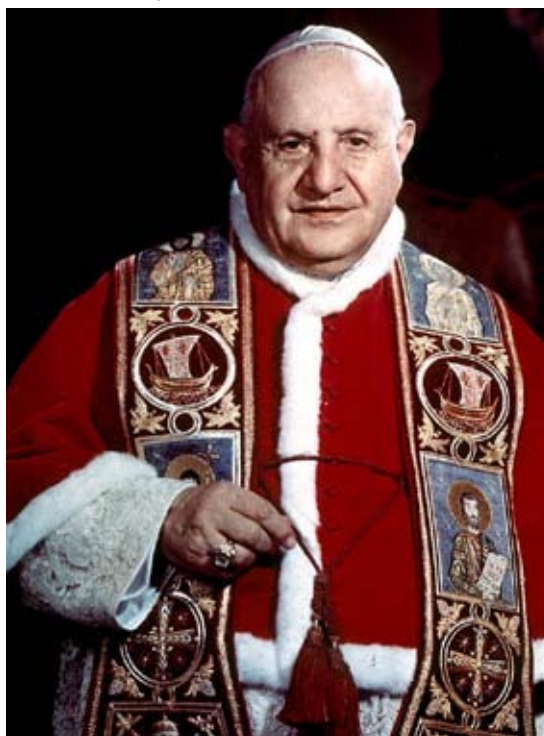
Natürlich gab und gibt es in der Kirche Kreise, denen die Reformen zu weit gingen, aber auch solche Gruppen, denen die Neuerungen zu wenig weit gingen. Unterschiedliche Meinungen wird es immer geben. Manche wünschen sich ein weiteres Konzil. Vielleicht kommt es.

Erneuerungen heute

Das „Aggiornamento“ von Papst Johannes XXIII. hat an Aktualität nichts verloren. Kirche muss immer offen bleiben für die Sorgen und Nöte der Menschen.

Die Kirche steht im Auftrag und Dienst Jesu Christi. Möge uns allen Freude am Christsein, Zuversicht und Hoffnung in der Welt von heute gegeben sein. Dies wünsche ich Ihnen als Pfarrer aus ganzem Herzen.

Mit freundlichen Grüßen!
Pfarrer Alois Oberhuber



Vor fast 54 Jahren trat Papst Johannes XXIII. sein Amt an. Er war weltoffen und bescheiden – deshalb liebten ihn die Menschen.